

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 38. Stück.

Den 18. September 1824.

Inhalt.

Nicolaus Copernicus. — Summarische Uebersicht der
Witterung im Aug. 1824. — Schulen. — Armenschuldsachen. —
Dankegagna und Berichtigung. — Frankens Denkmal. —
Verzeichniß der Geborenen ic. — 64 Bekanntmachungen. —
Pränumerationsanzeige.

Er folge' im Anschau der Natur
Der ew'gen Weisheit stiller Spur,

I.

Nicolaus Copernicus.

In dem Leben des Galilei im letzten Stück unsres
Wochenblatts ist seines großen Vorgängers, des Co-
pernicus, Erwähnung geschehen. Eine kurze Nach-
richt von diesem höchst merkwürdigen Manne wird sich
schicklich anschließen.

Copernicus ward zu Thorn den 19. Februar
1473 geboren. Sein Vater, Nicolaus Coper-
nicus, war zehn Jahre vorher Bürger in Thorn ge-
worden. Seine Mutter war die Schwester des Bischofs
von Ermeland, Waisselrod genannt von Alten. Von
XXV. Jahrg. (38) der

der Schule in Thorn ging Copernicus nach Crakau und studirte Medicin, in der er auch Doctor wurde. Zugleich studirte er Mathematik und Astronomie. Er hörte die Namen Peurbach und Regiomontannennen, die Wiederhersteller der Astronomie in Europa, zwey Deutsche, die früh starben, aber lange genug lebten für ihren Ruhm. Vorzüglich war es Regiomontans großer Ruf, der ihn anzog. Er wollte dem Manne gleichen, der den Himmel genauer beobachtet und gekannt, als alle seine Vorgänger, den Rom zu sich rief, um von ihm zu lernen, und der für seine Verdienste im Pantheon begraben liegt. Als er 23 Jahre alt war, ging er nach Italien, wo die Künste und Wissenschaften nach dem Umsturz des byzantinischen Kaiserthums anfangen aufzublühen. In Bologna hörte er die Astronomie bey Dominicus Maria, dessen Freund und Vertrauter er wurde. Im Jahre 1500 finden wir ihn in Rom, wo er die Mathematik mit großem Beyfall vor einem gemischten Auditorium von Gelehrten und Künstlern lehrte. Man setzte ihn jetzt schon dem Regiomontan an die Seite. Von Rom kehrte er in sein Vaterland zurück, wo ihm sein Oheim ein Canonicat am Dom zu Frauenburg ertheilte. Als er in diesem zur Ruhe gekommen, so setzte er sich drey Lebensregeln fest: 1) seine gottesdienstlichen Verpflichtungen treu abzuwarten; 2) keinem Armen seinen Beystand als Arzt zu versagen; 3) alle übrige Zeit dem Studiren zu widmen.

Unter den mannichfachen Vorstellungen, die sich die Menschen seit 2000 Jahren von der Einrichtung unsres Planetensystems gemacht haben, hatte endlich eine das Uebergewicht erhalten, die das feinste, künstlichste

lichste und dabey sonderbarste Gewebe von Scharffinn, Spigfindigkeit und Verblendung ausmacht, auf welches der menschliche Geist je gerathen ist. Man nannte diese Lehre die Ptolemäische Weltordnung, von Ptolemäus, einem berühmten Astronomen von Alexandrien aus dem zweyten Jahrhundert. Nach dieser Lehre ruhte die große träge und unbehülfsliche Erde vollkommen. Sie war die Grundfeste des Unbeweglichen und das Postament der Natur. Um diese als Mittelpunkt liefen Sonne, Mond und Sterne täglich einmal von Osten nach Westen. Copernicus trug sich immer mit dem Gedanken, daß die himmlischen Bewegungen unmöglich so seyn könnten, wie die Ptolemäische Weltordnung solches angebe. Nach langem Sinnen und Forschen nahm er nun an, daß die Sonne der Mittelpunkt der Welt und die Erde ein Planet sey, so wie Mars und Venus, und daß alle Planeten in gewisser Ordnung um die Sonne laufen. Als er nun hiernach die Bahnen zeichnete, so fand er, daß, so einfach diese Kreise wären, sie doch alle himmlische Bewegungen ganz vollkommen erklärten, und daß das scheinbare Stillstehen und Rückwärtsgehen nothwendig aus der doppelten Bewegung der Erde und des Planeten herrührt. So halte man, wenn man auf einem Schiffe fahre, oft einen Wagen für stillstehend, der auf dem Lande fahre, und selbst für rückwärts gehend, wenn die Bewegung des Schiffs schneller sey. Und so war denn das wahre Weltssystem gefunden und der Mensch hatte sich völlig losgesagt vom Truge des Scheins. Copernicus starb den 11. Junius 1543 im 71sten Jahre seines Alters. Uebersetzen wir noch einmal den von Copernicus durchlaufenen Weg, so

finden wir Folgendes: die Idee, daß die Erde ruhe, war völlig allgemein. Ohnehin schon durch mächtige Begünstigung des sinnlichen Scheins mit der Sprache aller Völker verwebt, erhielt sie überall durch den Beyfall der Astronomen auch noch wissenschaftliches Ansehen. Durch die Sprache war sie in die Bibel gekommen, die mit den sinnlichen Menschen sinnlich reden mußte, so wie mit den Hebräern hebräisch. So wurde aus einer bloßen Phrase endlich ein Gottesurtheil. Die von den größten Astronomen verworfene Idee nahm Copernicus in Schutz. Er verfolgte diese Idee mit unermüdeter Sorgfalt, nicht ein paar Jahre hindurch, sondern durch die größte Hälfte seines siebenzigjährigen Lebens; er vergleicht sie immerfort mit dem Himmel — bestätigt sie endlich, und ward so der Stifter eines neuen Testaments in der Astronomie. Und alles dieses leistete er, was man nie vergessen muß, hundert Jahre vor Erfindung der Ferngläser, mit elenden hölzernen Werkzeugen, die oft nur mit Dintenstrichen getheilt waren. Das — sagt Lichtenberg — that der Geist der Ordnung, der in ihm wohnte, der, selbst vom Himmel stammend, sein eignes Wesen in seine Werke hinaustrug, und Ordnung um so leichter erkannte, als er selbst durch innere Stärke freyer geblieben war.

 II.

Summarische Uebersicht der Witterung im August 1824.

Die Witterung dieses Monats war im Ganzen sehr unbeständig, regnerisch und für die Erndte ungünstig;

stig; nur im letzten Drittel des Monats besser und die letzten Tage stets unbewölkter Himmel.

Der Thermometer stand am höchsten den 31sten Nachmittags mit $23\frac{1}{2}$ Grad, und am niedrigsten den 29sten Morgens mit $8\frac{1}{2}$ Grad Reaum.

Des Barometers höchster Stand war den 27sten Morgens mit 28 Zoll $2\frac{1}{2}$ Lin. und sein niedrigster am 16ten Morgens mit 27 Zoll 8 Lin. P. M.

Die westlichen Winde waren vorherrschend. Unter 93 Beobachtungen war SW. 25, W. 19, NW. 8, N. 4, NO. 9, O. 2, SO. 3, S. 23.

Ich zählte 4 heitere, 11 helle, 14 gemischte und 2 trübe Tage. Regen kam an 14 Tagen, und zwar an mehreren derselben 3, 4 und mehrere Male, und das recht stark. An 4 Tagen gingen seitwärts Gewitter vorüber. Windig waren 17 Tage, und stürmisch zwey.

Der Wasserstand an der Schleuse hier selbst war, nach Hrn. Teufschers Beobachtung, am höchsten den 5ten und 6ten (am Oberhaupt mit 5 Fuß 5 Zoll, am Unterhaupt mit 6 Fuß 2 Zoll), am niedrigsten den 31sten (am Oberhaupt mit 4 Fuß 4 Zoll, am Unterhaupt mit 4 Fuß 7 Zoll P. M.)

Im südlichen Spanien blieb die außerordentliche Sommerhitze noch immer dieselbe, auch in Rom war sie in den ersten Tagen noch 29 Grad; in der Schweiz hingegen fiel Anfang des Monats Schnee und es war zum Frieren kalt. Schwere Gewitter brachen über Luzern, Nachen, Ritzbühl in Tyrol, Gührau in Schlesien, Mammendorf bey Magdeburg und Starenberg in Bayern aus; am letztern Orte blieben selbst 2 Blitzableiter nicht verschont. Windhosen haufeten in der

Gegend von Valenciennes, zwischen Köln und Bonn, und in Hessen. Ein furchtbarer Sturm wüthete in Lublin und Sandomierz, und 8 Erdstöße wurden zu Granada verspürt. Alte Klagen über Verheerungen in den Kornfeldern am Rhein dauerten fort, und neue, über eine außerordentliche Menge von Feldmäusen, wurden in Franken geführt.

Bullmann.

Auflösung der Zahlenräthsel im 37. Stück:

1. Papierfabrikant.
2. Braunschweig-Wolfenbüttel.
3. Liebenwerda.

Chronik der Stadt Halle.

I.

Schulen.

Den geehrten Eltern der die deutschen Schulen des Waisenhauses besuchenden Kinder, und allen Freunden des Jugendunterrichts, zeigen wir hierdurch an, daß die öffentlichen Prüfungen diesmal in folgender Ordnung gehalten werden sollen:

mit den Freyschulen den 20. Sept. Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an,

mit der Bürgerschule den 27. Sept. zu derselben Zeit, und

mit der Lächterschule den 28. Sept. in den nämlichen Stunden.

Die Anwesenheit der Eltern und anderer Jugendfreunde wird uns angenehm seyn.

Soll:

Sollten auch dieses Mal Armenfreunde geneigt seyn, einzelne Kinder der Freyschulen durch eine Wohlthat zu erfreuen, so wird dies dankbar angenommen werden.

Zugleich bemerken wir noch

1) daß die Aufnahme von Kindern in die Freyschulen den 11. Oct. statt finden wird, und zwar Morgens um 7 Uhr der bereits angemeldeten 24 Knaben, da diese höchstens nothdürftigen Platz finden werden, Nachmittags um 1 Uhr aber der Mädchen, von denen nur 4 angemeldet sind, und also noch mehrere angenommen werden können.

2) Die Aufnahme von Kindern in die Bürger- und Töchtereschule wird vom 1. bis 31. Oct. festgesetzt.

3) Mit einem Armenzeugniß müssen die in die Freyschulen, mit einem Pockenattest aber alle aufzunehmende Kinder versehen seyn.

Die Aufseher der deutschen Schulen des hiesigen Waisenhauses.

2.

Armenerschulsaßen.

Der nächste Freytag, der 24. Sept., ist Vor- und Nachmittags zur Ausstellung und zum Verkauf sämtlicher, unter der obern Leitung der Vorsteherin der Arbeitsanstalten, Frau Lehmann, während der Sommermonate gefertigten Handarbeiten unsrer Schulkinder bestimmt. Wir dürfen uns dieser Arbeiten freuen, daher auch auf die zeither bewiesene aufmunternde Theilnahme durch zahlreichen Besuch freudigst hoffen! —

Zugleich zeigen wir mit Bezugnahme auf unsere Anzeige in Nr. 25 des patriot. Wochenblatts innigst dankend an: daß die wohlthätige Absicht eines verehrten Mitbürgers, der unbekannt bleiben will, mit einem sehr erfreulichen Erfolge gekrönt worden ist. Der Ertrag von zwey Drittheilen der uns übergebenen Exemplare des schönen Niemeyer'schen Friedens-Dankliedes betrug nicht weniger als 27 Thlr., wovon die eine Hälfte auf die Bekleidung sechs armer Knaben zur Geburtsfeier unsres geliebten Königs verwendet, die andere zur Vermehrung der in der Schulanstalt befindlichen Lehrmittel bestimmt worden ist.

Halle, am 10. September 1824.

Die Schulinspektion.

v. Wilsleben, Ehrlich.

3.

Dankfagung und Berichtigung.

Auf die im 33sten Stück des patriot. Wochenblatts erfolgte Bitte sind bis jetzt bey mir abgegeben worden:

Ein Thlr baar von Dem. G.; eine Filettaube, zwey Arbeitsbeutel und drey Geldbeutel von unbekannter Hand.

Indem ich den Empfang hierdurch dankbar anzeige, bin ich zugleich genöthiget, ein in jener Bekanntmachung begangenes Versehen zu verbessern, indem die Verwendung der zweyten Hälfte der zu erwartenden Wohlthaten nicht den Hausarmen, sondern vielmehr der Armenschule, mit besonderer Berücksichtigung der mit ihr verbundenen Arbeitsanstalten, von den zu

der

der wohlthätigen Absicht vereinigten Frauen und Jung-
frauen gewidmet werden soll.

Halle, am 10. September 1824.

Friederike Lehmann,
in Nr. 434 auf dem großen Berlin.

4.

Frankens Denkmal.

Ferner sind an Beyträgen eingegangen: 1) von Kön.
Regierungshauptkasse zu Bromberg 19 Thlr. 18 Sgr.
2 Pf.; 2) vom Kaufmann Hrn. Kirchbach in Leipzig
5 Thlr.

5.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle ic.
August. September 1824.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 24. August dem Bataillons-
tambour Bachmann eine T., Rosalie Adelheid Auguste.
(Nr. 2154.) — Den 6. Sept. eine uneheliche Tochter.
(Nr. 917.) — Den 8. dem Wöbthermeister Zander
ein S., Gustav Ernst. (Nr. 840.)

Nrichsparochie: Den 22. Aug. dem Professor Kruse
ein S., Wilhelm Christian Friedrich Heinrich. (Nr. 406.)

Moritzparochie: Den 14. August dem Musiklehrer
Victor eine T., Marie Brunhilde Editha. (Nr. 549.)
Den 25. dem herrschaftlichen Kutscher Gebhardt ein
S., Andreas Carl Friedrich. (Nr. 498.) — Den 28.
dem Tuchmachergesellen Frisch eine T., Ernestine Fran-
ziska. (Nr. 2146.) — Den 30. dem Fleischermeister
Zwarg ein Sohn, Johann Ernst. (Nr. 2137.) —
Dem Buchdrucker Pallascheck eine Tochter, Johanne
Christiane Friederike. (Nr. 701.) — Den 1. Sept.

5

dem

dem Salzbedenmeister Herbst eine F., Marie Friederike.
(Nr. 608.) — Den 11. ein unehel. S. (Nr. 606.)

b) Getraute.

Ulrichsparochie: Den 12. Septbr. der Handarbeiter
Kutze mit J. J. Fiedler aus Böllberg. — Den 13.
der Kaufmann Wächter mit D. J. Kleinschmid
aus Berlin.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 5. Septbr. des Tagelöhners
Piersch Zwillingsohn, Martin Friedrich, alt 1 J.
1 W. 2 F. Krämpfe. — Den 7. des Tischlermeisters
Langner Wittve, alt 45 Jahr, Geschwulst. —
Den 10. ein unehel. S., alt 9 M. 2 W. 4 F. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 4. Sept. des Handarbeiters
Koffmann Wittve, alt 68 Jahr, Altersschwäche. —
Des Tischlermeisters Geyer Sohn, Hugo Otto Alwin,
alt 7 M. 6 F. Steckfluß. — Den 9. des Hutmacher-
meistere Gleitsmann Zwillingsohn, Theodor Albert,
alt 2 M. 4 W. Krämpfe. — Den 10. J. C. Bohns
Stadt aus Hildesheim, alt 52 Jahr, Fieber.

Morixparochie: Den 7. Sept. eine unehel. F., alt
2 J. 6 M. 2 W. Auszehrung. — Den 9. des Oekono-
men Schmidt nachgel. F., Friederike Rosine, alt 45 J.
3 W. Brustkrankheit. — Den 11. des Steueraufsehers
Blume Ehefrau, alt 66 J. 3 M. Brustkrankheit.

Domkirche: Den 10. Septbr. des Soldaten Sifter
Wittve, alt 41 J. 1 M. Krämpfe.

Glauchau: Den 8. Sept. der Invalide Deparate, alt
58 J. Auszehrung. — Den 10. des Maurermeisters
LeClerc F., Friederike Auguste Pauline, alt 2 W.
4 F. Steckfluß.

(Mehrere Armensachen und milde Wohlthaten sollen im
nächsten Stück angezeigt werden.)

Herausgegeben von U. H. Niemeyer und H. B. Wagnig.

Bekannt

Bekanntmachungen.

Geehrten Sönnern und werthen Freunden empfiehlt sich bey seiner Abreise nach Marienwerder

L. A. Weimann, Candidat der Rechte.

Halle, den 16. September 1824.

Ich sehe mich zu der öffentlichen Bitte genöthigt, meinem Kutscher, Johann Weinholt, auf meinem Namen nichts ohne baare Bezahlung verabfolgen zu lassen.

Halle, den 14. Sept. 1824. D z o n d i.

In einer der größten Branntweinbrennereyen hiesiger Gegend wird ein unverheiratheter Brenner gesucht; das Nähere ist bey Herrn Trübe neben dem Fürstenthale zu erfragen. Halle, den 9. September 1824.

Ex tract

aus dem Amtsblatt der Königlichen Regierung d. d. Merseburg den 4ten September 1824,

35. Stück, Nr. 106. pag. 261.

Die Beglaubigung der dem Gesinde ertheilten Entlassungsscheine betreffend.

Da, nach einem Rescript des Königl. Ministerii vom 2ten d. M., die dem Gesinde Seitens der Herrschaft ertheilten Entlassungsscheine von den Polizeybehörden, in deren Bezirk die ausstellende Herrschaft wohnt, namentlich im Herzogthum Sachsen, nicht immer beglaubigt und dadurch zu Mißbräuchen und Verfälschungen Veranlassung gegeben worden ist, so werden sämmtliche Magistrate und Orts-, Polizeybehörden, auf dem platten Lande die Schulzen und Dorftrichter, hierdurch angewiesen, dahin zu sehen, daß ihnen diese Entlassungsscheine von dem abziehenden Gesinde vorgelegt werden, welche sie sodann kostenfrey zu beglaubigen haben.

Merseburg, den 19. August 1824.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

„Obige hohe Verordnung wird dem hiesigen dienenden Publikum zur genauesten Befolgung und Nachachtung bekannt gemacht. Halle, den 8. September 1824.

Der Magistrat.

Mellin. Heydrich. Schwesche.

In Folge höhern Orts erlassener Bestimmungen haben diejenigen Personen in hiesiger Stadt, welche gesonnen sind, im Jahr 1825 ein nach den gesetzlichen Bestimmungen zulässiges umherziehendes Gewerbe zu betreiben und sich in polizeylicher Hinsicht legitimiren können, zu Erlangung des dazu erforderlichen Gewerbebescheins, nach Vorschrift des Gewerbesteuer-Gesetzes vom 30. May 1820 §. 22, auf dem Rathhause in unserer Commissionsstube bis zum 12ten October d. J. sich zu melden.

Halle, den 14. September 1824.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Meich. Schwetsche.

Ich habe den Auftrag erhalten, zwey von mir vor einigen Wochen mit starken dauerhaften blechernen Kochplatten versehene Kochöfen um einen sehr billigen Preis zu verkaufen, indem der eigentliche Besitzer derselben diese Öfen eingeretener Hindernisse wegen an den ihnen bestimmten Ort nicht placiren konnte.

Kauflichshaber können solche täglich in Augenschein nehmen bey

Pfannenschmidt Friedr. Lehmann junior.

Handlungs = Anzeige.

Wir zeigen einem geehrten Publikum hierdurch ergebenst an, daß wir wegen Eintreten unserer Neujahresfeiertage den 23sten, 24sten und 25sten d. M. nichts verkaufen.

Halle, den 14. September 1824.

Gebrüder Holzmänn,

Rannische Straße in den drey Schwanen.

Zu Michaelis d. J. suche ich eine Wohnung für eine bürgerliche Familie, wofür ich die Miete jedes Quartal berichtigen werde. Es kann solche in der Stadt oder auch in Glaucha oder Neumarkt seyn.

Der Stadtrath Lehmann.

Sollte ein junger Mensch, aus der Stadt oder vom Lande, Lust haben die Tischlerprofession zu erlernen, der kann sogleich oder zu Michaelis gegen billige Bedingungen sein Unterkommen finden bey dem Tischlermeister Vogler auf dem Neumarkt hinter der Reithahn Nr. 1123.

An die geehrten Mitglieder der Glauhaischen
Leichenkassen.

Hey der am 31sten vor. Mon. angezeigtermassen vor-
genommenen Rechnungsabnahme für das Jahr 1823 hat
sich gefunden, daß der Zustand beyder Kassen so beschaffen
ist, daß die bisherige Erhöhung resp. bis auf 86 Thlr. und
bis auf 32 Thlr. auch für die Zukunft noch fortbauern kann.

Um, indessen mit desto größerer Zuversicht darin fort-
fahren zu können, haben wir, in Berathung mit den Her-
ren Repräsentanten, für nöthig erachtet, die Zahl der Mit-
glieder bey der größeren Kasse durch 6, und in der kleinern
durch 10 neue Mitglieder zu vermehren, wozu uns auch
die große Zahl der Expectanten, vorzüglich in der kleinen
sogenannten 30 Thalerkasse Veranlassung gab. Hierdurch
wird aber keinesweges verhindert, daß gesunde und nicht zu
alte Personen fortwährend als Expectanten angenommen
werden könnten, vielmehr wird uns ihr Beytritt recht an-
genehm seyn.

Da aber das Bestehen solcher Gesellschaften von der
richtigen Abtragung der jedesmaligen Beiträge abhängig
bleibt, so hoffen wir, daß die geehrten Mitglieder uns nicht
der Härte beschuldigen werden, wenn wir gegen die in Er-
füllung ihrer Pflicht Säumigen die im §. 8. der Gesetze
am Ende gedrohte Folge eintreten lassen. Aus diesem
Grunde haben diesmal folgende Nummern gestrichen wer-
den müssen:

- a) In der Achtzig Thalerkasse Nr. 172.
- b) In der Dreyßig Thalerkasse Nr. 39. 41. 78. 104.
266. 295.

welches wir hierdurch öffentlich bekannt machen, damit mit
diesen Büchern, über welche schon anderweitig verfügt wor-
den, kein Mißbrauch durch Verkauf gemacht werde, da die
bisherigen Eigenthümer sie noch nicht zurückgegeben haben,
wofür aber, nöthigenfalls durch obrigkeitliche Hülfe, ge-
sorgt werden soll.

Die sämmtlichen Vorsteher der beyden Glau-
haischen Leichenkassen.

Köhler. Uhlig. Kirchner. Bullmann.

Zwey Keller, im hiesigen Rathskeller, sind von Michaelis an abzulassen.

Halle, den 10. September 1824.

Döhring.

Logisvermiethung. In der Steinstraße Nr. 174 ist die untere Etage von 3 bis 4 Stuben nebst Kammern, Küche, Keller und Bodenraum zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Für eine stille Familie oder einzelne Person ist noch zu Michaelis eine Stube und Kammer zu vermiethen, Schmeerstraße Nr. 467.

Zwey Stuben und zwey Kammern sind an eine stille Familie oder auch an Pensionat's jetzige Michaelis in der großen Klausstraße zu vermiethen und bey dem Eigenthümer daselbst in Nr. 877 zu erfragen.

Es sind Stuben und Kammern mit oder ohne Meubles zu vermiethen auf dem großen Schlamm Nr. 958.

In Nr. 1019 in der kleinen Ulrichsstraße steht eine Stube nebst Kammer vorn heraus von Michaelis d. J. ab zu vermiethen. Das Nähere erfährt man bey dem Eigenthümer des Hauses.

Kyris.

Im Hause Nr. 1999 nahe an der Glauchaischen Kirche ist eine Stube mit Meubles an einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

Ein Logis, bestehend in einer oder mehreren Stuben und Kammern u. s. w., erforderlichen Falls viel Stallung, Hof und Bodenräume, ist auf dem Strohhofe zu Michaelis zu vermiethen.

Scharre. Nr. 2118.

Ein Boden zu 6 bis 8 Fuder Heu oder Grumme und ein Schuppen ist zu vermiethen Nr. 318 in der Galgstraße.

Krüger n.

Ein gegen vollkommene Sicherheit auszuleihendes Kapital von 750 Thlr. Cour. weist nach
der Landgerichts: Secretair Bertram
am Ulrichsthor.

Wachsleinwand.

Sehr schöne Sorten marmorirte Wachstrücher, so wie auch doppeltgewichste Planenleinwand zu Kurschwagen und über Buben, und Wachspapier zum Einpacken erhielt die Tuchhandlung von Friedrich Arnold am Kornmarkt.

Um die Geschwindfeuerzeuge, welche sehr nützlich und wohlfeil sind, noch mehr in Gebrauch zu bringen, so sollen von jetzt an die Zünd- oder Schwefelhölzer, die vorzüglich gut sind, das Tausend zu 5 Sgr. (4 Gr. Cour.), das Hundert zu 6 Pfen., und so auch die Zündgläser und lackirten Feuerzeuge billiger in der Gerlach'schen Handlung, große Klausstraße Nr. 826, verkauft werden.

Eine schöne Auswahl Pappen erhielt und verkauft billig
C. S. Prädikow,
sonst C. G. Siegert.

Mit frischer wohlschmeckender Salzbutter in Fässern 4 Sgr., ausgewogen 5 Sgr. pro Pfund empfiehlt sich August Prasser. Kleine Klausstraße.

Einem geehrten Publikum widme ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich bey Herrn J. A. Holz Müller in Halle eine Niederlage meines ächten Eau de Cologne errichtet habe, wo das Kistchen von 6 Flaschen zu dem Fabrikpreise von 1 Thlr. 25 Sgr. (1 Thlr. 20 Gr. Pr. Grt.) zu haben ist. Eöln, den 25. August 1824.

J. Maria Farina.

Englische Heringe das Schock zu 20 Sgr. (16 Gr. Cour.) verkauft die Wittwe Jahn in der großen Klausstraße. Halle, den 7. September 1824.

Louisiana Tabak verkauft billig die Wittwe Jahn in der großen Klausstraße.

Sollte ein junger Mensch Lust haben, Messerschmied zu werden, derselbe kann sogleich sein Unterkommen finden bey J. C. Kiemer, Brüderstraße Nr. 207.

Sollte ein junger Mensch Lust haben die Schneiderprofession zu erlernen, selbiger kann sogleich in die Lehre treten in Nr. 769 auf dem Trödel.

Seinen Hallischen Gönnern und Freunden meldet
seine Verlobung mit der Tochter des Hrn. Oberappellations-
rath von Haselberg
der Professor Niemeyer zu Greifswalde.

Zum Privatunterrichte in der französischen und engli-
schen Sprache empfiehlt sich einem geehrten Publikum hie-
selbst ergebenst Professor Schnoor,
wohnhaft auf dem Graswege Nr. 829.
Halle, den 12. September 1824.

Daß Herr Professor Schnoor mit allen Talenten
und Geschicklichkeiten versehen sey, welche einen guten Leh-
rer in beyden Sprachen qualificiren, bezeugt Unterzeichne-
ter hiermit.

Der Staatsrath von Jakob.

Ob ich gleich auf dem Garten wohne, so bin ich doch
täglich von 10 bis gegen 1 Uhr in meiner Wohnung in der
großen Steinstraße, — von Michaelis an in dem Gaden-
schen, jetzt Walter'schen Hause, in der kleinen Ulrichs-
straße an der Ecke des kleinen Quergäßchens, welches in
die große Ulrichsstraße führt — anzutreffen, woselbst ich
von 10 bis 11 Uhr jedem ärztliche Hilfe bedürfenden mei-
nen Rath, auf Verlangen und nach Befinden auch Arzney
unentgeltlich ertheilen, von 11 bis 12 Uhr aber von jedem
andern zu sprechen seyn werde.

Halle, den 14. Sept. 1824.

Dzondi.

Wer irgend eine Forderung an meinen Sohn machen
kann, wird ersucht, mich sogleich davon in Kenntniß zu
setzen.

Zugleich erkläre ich, daß meinem Sohn durchaus nichts
ohne baare Bezahlung zu verabfolgen ist, indem ich künftig
dergleichen Forderungen nicht annehmen noch bezahlen werde.

Halle, den 12. September 1824.

Der Forstinspector K hym.

Einen Lehrling sucht der Schlossermeister Rudolph,
Ulrichsstraße Nr. 69.

Hierzu eine Beplage. Bekanntmachungen.